

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

34. Jahrgang.

Nr. 71.

Neuenbürg, Donnerstag den 15. Juni

1876.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbi. im Bezirk 2 Mark 50 Pf., auswärts 2 Mark 90 Pf. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 3 Pf. — Je spätere als 9 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des R. Ministeriums vom 20. v. Mts., betreffend die Einführung jährlicher Rindviehhausstellungen und Prämierungen in verschiedenen Orten des Landes (Minist.-Amtsblatt, Nr. 14) aufgefordert, die dort abgedruckten Grundbestimmungen auf angemessene Weise zur Kenntniß der Viehbesitzer zu bringen.

Den 14. Juni 1876.

R. Oberamt.
Gaupp.

An die Ortsvorsteher.

Dieselben erhalten den Auftrag, in ihren Gemeinden nachzuforschen, ob die in Nr. 14 des Minist.-Amts-Bl. S. 174 beschriebene, in der Irrenanstalt zu Lausanne untergebrachte Württembergerin nicht etwa eine Gemeinde-Angehörige ist und zutreffendenfalls Anzeige hierher zu erstatten.

Neuenbürg den 13. Juni 1876.

R. Oberamt.
Wick, Am. St.

R. Oberamtsgericht Neuenbürg.

Schuldenliquidation.

In der Santsache des Johann Gottfried Weinbrecht, Bauers in Birkenfeld wird die Schuldenliquidation am

Mittwoch den 30. August 1876,

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Birkenfeld vorgenommen werden, wozu die Gläubiger hiedurch vorgeladen werden, um entweder in Person oder durch gehörig Bevollmächtigte, oder auch, wenn voraussichtlich kein Anstand obwaltet, durch schriftliche Reccesse ihre Forderungen und Vorzugsrechte geltend zu machen und die Beweismittel dafür, soweit ihnen solche zu Gehot stehen, vorzulegen.

Dieserjenigen Gläubiger — mit Ausnahme nur der Unterpfandsgläubiger — welche weder in der Tagfahrt noch vor derselben ihre Forderungen und Vorzugsrechte anmelden, sind mit denselben kraft Gesetzes von der Masse ausgeschlossen. Auch haben solche Gläubiger, welche durch unterlassene Vorlegung ihrer Beweismittel und die Un-

terpfandsgläubiger welche durch unterlassene Liquidation eine weitere Verhandlung verursachen, die Kosten derselben zu tragen.

Die bei der Tagfahrt nicht erscheinenden Gläubiger sind an die von den erschienenen Gläubigern gefaßten Beschlüsse bezüglich der Erhebung von Einwendungen gegen den Güterpfleger und Gantanwalt, der Wahl und Bevollmächtigung des Gläubigerausschusses, sowie unbeschadet der Bestimmungen des Art. 27 des Exec.-Gesetzes vom 13. Novbr. 1855, bezüglich der Verwaltung und Veräußerung der Masse und der etwaigen Activproccesse gebunden. Auch werden sie bei Borg- und Nachlaß-Vergleichen als der Mehrheit der Gläubiger ihrer Kategorie beitretenb angenommen, wenn sie nicht vor der Tagfahrt ihre dies fällige Einwilligung im Voraus verweigert haben.

Das Ergebniß des Diegenchaftsverkaufs, welcher am

Mittwoch den 23. August d. Jf.

Vormittags 9 Uhr

auf dem Rathhause in Birkenfeld vorgenommen werden wird, wird nur denjenigen bei der Liquidation nicht erscheinenden Gläubigern eröffnet werden, deren Forderungen durch Unterpfand versichert sind und zu deren voller Befriedigung der Erlös aus ihren Unterpfändern nicht hinreicht. Den übrigen Gläubigern läuft die gesetzliche fünfzehntägige Frist zur Vebbringung eines bessern Käufers vom Tage der Liquidation an und wenn der Verkauf erst nach der Liquidation vor sich geht, vom Verkaufstage an.

Als besserer Käufer wird nur Derjenige betrachtet, welcher sich für ein höheres Anbot sogleich verbindlich erklärt und seine Zahlungsfähigkeit nachweist.

Neuenbürg, den 7. Juni 1876.

Königl. Oberamtsgericht.
Römer.

Calmbach.

Nadelholz-Stangen-Verkauf

Samstag den 17. d. Mts.

Mittags 11 Uhr

auf der Revieramtskanzlei
1800 Stück VI. Classe,
aus der Abtheilung Rother Sol.
Den 13. Juni 1876.

R. Revieramt.

Neuenbürg.

Verakkordirt

werden am

Samstag, den 17. Juni

Nachmittags 3 Uhr

die Reinigung der Straßengräben an der Wildbader Straße vom Spitzgärtle bis zur Markungsgrenze;

Nachmittags 3 1/2 Uhr

die Anfertigung einer Dachrinne von Zink an das städtische Holzmagazin;

Nachmittags 4 Uhr

der Delfarbanstrich des verschindelten westlichen Siebels am Armenhause und der Delfarbanstrich des Kirchhofthors.

Den 14. Juni 1876.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Neuenbürg.

Beiträge zur Kleinkinderschule.

Der Einzug der bei der Gründung bleibend zugesicherten Beiträge ist dringendes Bedürfniß, wird daher in den nächsten Tagen durch Polizeidiener Müller geschehen.

Es wäre sehr zu wünschen, daß die durch Tod und Wegzug ausgefallenen Geber durch neue Sönnner der Anstalt mit jährlichen Beiträgen ersetzt würden.

Den 13. Juni 1876.

Stadtschultheiß
Wesinger.

Neuenbürg.

Maurer-Werkzeug-Verkauf.

Am Samstag den 17. Juni

Abends 5 Uhr

werden auf dem Rathhause versteigert:

3 Steinschlegel, 4 Zweispitz, 4 Hämmmer, 10 Steinspeidel, 6 Meißel, 1 Maurerkübel, auch ein Ueberzieher.

Stadtschultheißenamt.
Wesinger.

Dennach.

Holz-Verkauf.

Am Freitag den 16. d. Mts.

Morgens 9 Uhr

wird auf dem Rathhause verkauft

196 Stück Klob- und Langholz mit

365 Fm.,

79 " Bauholz 52,54 Fm.

Den 8. Juni 1876.

Schultheiß
Merle.

Ottenbronn, D.A. Calw.

Langholz-Verkauf.

Am Freitag, den 16. Juni d. Js.
Nachmittags 1 Uhr
werden auf dem Rathhaus hier
87 Stück Langholz mit 51 Fm.,
zum Verkauf gebracht.
Liebhaver werden eingeladen.
Den 10. Juni 1876.

Gemeinderath.

Tagesordnung für die Gerichtssitzung
am Freitag, den 16. Juni 1876.

Vormittags 9 Uhr

Rechtssachen zwischen

- 1. Friedrich Udingen von Schwann, Kl. und Michael Wirth, Fuhrmann von Wildbad, Bekl. Kauffchillingsrestforderung betr.
- 2. Carl Georg Bischoff, Maurer von Dietlingen, Kl. und Friedrich Vester von Birkenfeld, Bekl. Entschädigungsforderung betr.

Untersuchungssachen gegen

- 3. Jakob Luz, Grünhofsirthe von Gräfenhausen, wegen wörtlicher und thätlicher Beleidigung.

Vormittags 10 Uhr

- 4. Friederike Adam, Ehefrau des Friedr. Adam von Loffenau, wegen Beleidigung.

Rechtssachen zwischen

- 5. Johannes Widmaier, Schuhmacher von Wildbad, Kl. und Carl Friedr. Vott, Dienstmann von da, Bekl. Forderung aus 1 Erbschaft betr.

- 6. Isak Kahn, Handelsmann von Pasingen, Kl. und Michael Kusterer, Bauern von Unterlengenhardt, Bekl. Forderung aus 1 Vertrag betr.

- 7. Gottlieb Müller von Oberniebelsbach, Kl. und Michael Volk, Wirth von Unter- niebelsbach, Bekl. Restforderung betr.

Untersuchungssache gegen

- 8. Friedrich Hagmayer von Waldrennach, wegen Diebstahls.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Damen- & Kinderschürze

in schwarz und farbig,

Damen-Kragen & Manchetten
empfiehlt

L. Lustnauer.

Neuenbürg.

Reifen

Baustein-Ras,

in vorzüglicher Qualität, empfiehlt

L. Lustnauer
neben dem Hirsch.

Rechten weißen

Brooks-Faden

in Rollen à 45 J., ganz besonders für die Maschine von Wechler & Wilson, sowie

Nähnadeln

für Grover & Sacker-, Hoover- (Zilender, Zeug und Leder) Wechler & Wilson-, Singer-, Seiger-Maschinen, empfiehlt

L. Lustnauer
neben dem Hirsch.

Am Samstag, den 24. Juni, als am Feiertage Johannis des Täufers, wird in **Neuenbürg**, so Gott will das

Bezirks-Missionsfest.

stattfinden, wozu alle Freunde der Missionsache herzlich eingeladen werden.

Thuringia.

Versicherungsgesellschaft in Erfurt.

Garantie-Capital **Mk. 6,750,000.**

Von der General-Agentur Stuttgart mit einer Agentur für diese Gesellschaft, an Stelle des verstorbenen Herrn W. Hechinger zur „Sonne“, beauftragt, empfehle ich mich zur Vermittlung von **Feuer- & Lebensversicherungs-Anträgen** bestens und bin zu jeder näheren Auskunft gerne bereit.

Herrenalb, den 8. Juni 1876.

Friedrich Ecker, Steinhauermeister,

sowie die weiteren bekannten Bezirks-Agenten.

Gräfenhausen.

1100 Mark

liegen bei der Kirchenpflege zum Ausleihen gegen gefehliche Sicherheit parat.

Kirchenpfleger
Schumacher.

Gräfenhausen.

200 Mark

Pfleggeld werden ausgeliehen bei
Schumacher z. Köpfe.

Arubach.

Auf der Straße von Schwann nach Oberniebelsbach sind zwei

Wagenketten

gefunden worden, der rechtmäßige Eigentümer kann sie abholen bei

Johannes Lang,
Schneider.

Neuenbürg.

Das

Heu- & Weidengras

von 3 Viertel auf dem Münster verkauft

Jacob Baumann.

Waldrennach.

Ca. 40 Ctr. gut eingebrachtes diebjähriges blaues

Kleeheu

hat sogleich zu verkaufen per Ctr. à 6 Mk.
Sonnenvirth **Stoll.**

Calmbach.

Ein paar gut erhaltene gebrauchte
Chaisen-Geschirr,

sowie ein älteres einspanniges hat billigst zu verkaufen

Sattler Frey.

Dobel.

450 Mark

liegen zum Ausleihen aus dem Schulfond gegen gefehliche Sicherheit parat.

C. Vott.

Fahrplane

der württemb. Eisenbahnen,
bekanntes Taschenformat, gelb und roth
Anschlag bei
Jak. Meck.

Neuenbürg.

Fahrniß-Versteigerung.

Samstag den 17. ds.

von Mittage 2 Uhr an

verkaufe in meiner Wohnung auf der mittleren Sensenfabrik die mir entbehrliche Fahrniß durch alle Rubriken, worunter insbesondere:

- 1 Bett sammt Bettlade, Schreinwerk,
- 1 Kinderwiege, allgemeiner Haukrath,
- Küchengeschirr, Acautstande, 1 Handkarren und dergl.,

wozu Kaufsliebhaber einlade.

Wilhelm Finkbeiner, Wtw.

Kronik.

Deutschland.

Deutschland und Italien haben der „Elf. J.“ zufolge eine Verlängerung der am 30. Juni ablaufenden Kündigungsfrist des Handelsvertrages vereinbart.

„In dem Momente,“ wird der Pol. Corr. aus Petersburg geschrieben, „wo das ehemals so mächtige osmanische Reich die äußersten Anstrengungen macht, um seine Herrschaft in Europa zu behaupten, rücken wir einem andern seinem Umfange nach noch gewaltigeren asiatischen Reiche im fernem Osten immer näher. Dasselbe ist für die europäische Kultur noch viel unzugänglicher, als alle mohamedanischen Reiche Asiens und wird vielleicht in nicht fernem Zeit demselben Schicksale noch rascher verfallen, welches sich an dem Erbe Mohamed's schon zu vollziehen beginnt. Ueber kurz oder lang wird der Anstoß zur vollen Niederreißung der chinesischen Mauer gegeben werden, mit welcher eine unglaublich ignorante Barbarei sich gegen den Anprall der Civilisation noch immer schützen zu können glaubt.“ — Ueber die Bedeutung dieser Expedition für den Handel Deutschlands bemerkt die Allg. Ztg.: „Durch die englische Herrschaft in Indien ist die deutsche Schifffahrt von den Häfen des reichen Indiens vollständig ausgeschlossen. Seit Jahren gehen wir die Listen der in Bombay, Kalkutta u. verkehrenden Schiffe durch, ohne in denselben je den Namen eines deutschen Schiffes zu finden — lauter englische, hin



und wieder ein französisches, amerikanisches oder italienisches. Dies möge dem Befechter der englischen Herrschaft in Indien zur Belehrung dienen, welcher neulich meinte: sie komme auch Deutschland zu gut, weil hier und da auch irgend einem deutschen Haus ein Plätzchen vergönnt ist, um die Brosamen aufzulesen, welche von reichen indischen Tafel herabfallen. Nur dort, wo England nicht absolut herrscht, findet der deutsche Handel, findet die deutsche Handelsmarine noch Märkte und Verwendung — und deshalb halten wir es für sehr wichtig, daß die deutsche Regierung ernstlich — und wir hoffen auch wirksam — darauf bedacht ist, den Interessen des deutschen Handels und der deutschen Schifffahrt in den chinesischen Gewässern ein erspriessliches Augenmerk zuzuwenden. Singapur ist der einzige Hafen des indischen Meeres, der eine Ausnahme von dem oben gesagten macht, weil es ein Knotenpunkt der großen Verkehrsstraßen im fernem Osten ist, und dort lehren auch fleißig die deutschen Kauffahrer ein.“

Freiburg a. d. Unfrut, 8. Juni. Gestern Abend ist hier die Wittve von Ludwig Jahn gestorben, der die letzten Lebensjahre bis 1852 hier verlebte.

Karlsruhe. Nach einer Mittheilung der Generaldirektion der Groß. Staats-eisenbahn ist der Verkehr auf der Schweizerischen Nationalbahn in Folge mehrfacher Bahnbefschädigungen durch anhaltende Regengüsse bis auf Weiteres eingestellt.

Karlsruhe, 8. Juni. Heute früh 8 Uhr zogen sämtliche Schüler des Realgymnasiums mit ihren Lehrern und dem Direktor aus ihrem bisherigen Schulgebäude nach dem neuen, von Baurath Lang erbauten Schulhause, welches als ein Meisterwerk in seiner Art bezeichnet werden kann.

Württemberg.

Stuttgart, 12. Juni. Von der R. Straßeninspektion in Ravensburg wird telegraphirt, daß im ganzen Bezirk großer Wasserschaden von mehreren tausend Mark eingetreten ist.

Tübingen, 9. Juni. Heute hatten wir zwei schwere Gewitter, von welchen das eine um die Mittagszeit stark mit Hagel vermengt war und einigen Schaden anrichtete.

Friedrichshafen, 12. Juni, Mitt. 12 Uhr. Ueberschwemmung in Folge 21stündigen wolkenbruchartigen Regens bedeutend. Das Wasser ist theils bis zu 15 Fuß hoch. Eisenbahndamm überfluthet. Bahnverkehr Friedrichshafen Reckenbeuren unterbrochen. Die Orte in der Nähe von Friedrichshafen wie Buntofen, Löwenthal ebenfalls unter Wasser. Im letzteren Orte mußten Leute durch hiesige Feuerwehr mittelst Nachen gerettet werden. Brücken theils zerstört theils gefährdet.

Ravensburg, 12. Juni. Infolge der seit gestern Mittag ununterbrochen fortdauernden Regengüsse ist eine starke Ueberschwemmung eingetreten. Ein großer Theil des Schuffenthaler ober- und unterhalb der Stadt, sowie Weiffenau steht unter Wasser. Der an Gärten, Straßen und Wiesen, wo theilweise gemähtes Gras

lag, angerichtete Schaden ist nicht unbedeutend. Die Eisenbahn hat ihre Fahrten theilweise eingestellt. Die Feuerwehr ist seit früh Morgens in Thätigkeit. In mehreren Orten soll Sturm gelauret worden sein. Seit 1871 haben wir kein solches Hochwasser mehr gehabt.

Weingarten, 12. Juni. Eine Kompagnie Soldaten wurde kommandirt um Schubarbeiten am Mahlweiher und Köstlerweiher auszuführen. Schuffenthal, Niederbiegen, Mochenwangen unter Wasser.

Schorndorf, 12. Juni. Der hiesige Bezirk, welcher im vorigen Jahr durch Hagelschlag schwer heimgesucht worden ist, ist auf's neue beschädigt worden.

Chingen, 12. Juni. Die häufigen starken Regengüsse der letzten Tagen verursachten ein Steigen der Donau mit den Nebenflüssen Schmieg und Nis und bereits ist die Donau über ihre Ufer getreten und droht die Heurnte theilweise zu vernichten, auf welche die Landwirthe bei jetziger großer Futternoth mit großer Sehnsucht gehofft haben.

Geislingen, 12. Juni. Der allgemeine Futtermangel, welcher sich beim Groß- wie Kleinbesitzer in letzter Zeit täglich in erschreckendster Weise steigerte wird durch die gründliche Durchseuchte, die uns fruchtbare warme Gewitterregen brachten, bald beseitigt sein; denn die letzten Tage haben bereits Wunder gewirkt. Unsere Sommerfelder stehen im Thal und auf der Höhe sogar üppig, unsere Winterfelder im Allgemeinen schön. Wenn der Landwirth heuer etwas länger zuwartet, ist bei dem jetzigen Wachsthum auch noch ein ordentlicher Heuertrag zu hoffen, denn nach alter Bauernregel wächst das Heugras in 14 Tagen. Die Kartoffelfelder, die noch bei trockener Witterung gefelgt wurden, sprossen sehr üppig auf.

Untertürkheim, 13. Juni. Der Neckar hat in letzter Nacht eine Höhe von 3 M. erreicht. Die vor einigen Tagen aufgestellten Badhäuschen, etlich und zwanzig an der Zahl sind weggeschwemmt. Der Verlust der Inhaberin der Badanstalt ist empfindlich.

Schweiz.

St. Gallen, 11. Juni. In Folge des gestrigen Wolkenbruches ist die Bahnlinie von Grosbau bis Wyl unbefahrbar. Mehrere Dammbrüche zwischen Flawyl und Wyl; bei Flawyl ist die Brücke eingestürzt, eine Anzahl Häuser sind dem Einsturz nahe. Gestern Abend sind von hier das Turnrettungskorps und weitere Hilfsmannschaft nach Flawyl abgegangen.

Basel, 12. Juni Nachm. Die Rheinhöhe ist jetzt 18 Fuß über Durchschnittsstand. Zürich ist mit der Ostschweiz ohne Bahnverbindung. Fortwährend werden neue Unglücksfälle gemeldet. Bei Kunzbof sind 4 Menschen ertrunken. Aus mehreren Dörfern Thurgaus flüchten die Einwohner.

Zürich, 12. Juni. Durch den ununterbrochenen strömenden Regen sind leider neue Verheerungen an unsern Eisenbahnen entstanden. Auch die Linie Zürich-Winterthur ist nur noch von Zürich bis Rempthal fahrbar, da die Többrücke erheblich beschädigt ist.

Winterthur, 12. Juni. Hier regnet es wolkenbruchartig. Neunzehn sämmtliche Bahnlinien haben Schaden genommen. Der Regen dauert fort und der Verkehr ist gestört.

Ausland.

London, 11. Juni. Die Army and Navy Gazette, das Fachblatt für Heeres- und Flottenangelegenheiten, widmet der deutschen Flotte einen sehr anerkennenden Artikel, der sich zunächst auf das nach dem Mittelmeer gesandte Geschwader bezieht und im Weiteren die rasche und kräftige Entwicklung der jungen deutschen Flotte behandelt. „In der That“, sagt das genannte Blatt, „wären alle Kriegsschiffe unter deutscher Flagge, die schon gebaut und fertig sind, in Dienst gestellt, und durch zwei oder drei verstärkt, die schon der Vollendung nahe sind, so dürfte man die ganze Streitmacht wohl als fürchtbar bezeichnen, und sie würde wahrscheinlich hinreichen, um die Wagschale einer von zwei ziemlich gleichstarken Mächten zuzuwenden.“

Neben dem Vertrauen auf Englands Geld und Kriegsschiffe, das in Folge der Ablehnung der Berliner Vorschläge durch das Kabinet Disraeli erheblich gesteigert wurde, rechnete die öffentliche Meinung in Konstantinopel im äußersten Falle auf die Wirkung eines Chasowat, des heiligen Krieges, der alle Moslims, auch die zentralasiatischen, gegen Rußland in's Feld führen würde. Man hoffte auf ein allgemeines Aufstammen des Racen- und Religionshasses. Die in Konstantinopel erscheinende „C. D.“ bemerkt dazu: „Damit würden denn freilich alle die schönen Versicherungen von der Toleranz der Muselmänner gegen die Christen über den Haufen fallen, wie denn überhaupt das Vertrauen auf die friedlichen und persönlichen Erklärungen der Ulemas nur ein sehr begrenztes sein darf.“

Einige Beispiele mögen zeigen, wie werth es die türkische Wirthschaft war, mit einem Opfer von dreimalhunderttausend Christenleben gerettet zu werden. Der Pariser Friede, der den Fortbestand der Türkei garantierte, wurde 1856 geschlossen. Gleich darauf wurden die Christen in der Hafenstadt von Mel'sa massacrirt, darunter der englische und französische Consul; 1860 wurden 6000 Christen in Damaskus abgeschlachtet und das ganze christliche Viertel ging in Flammen auf; 1866 standen die Griechen in Candia auf, um das türkische Joch abzuschütteln. Seit dem vorigen Jahre aber kämpfen die Christen Bosniens und der Herzegowina einen Verzweiflungskampf gegen die türkischen Vergewaltiger des Menschenrechts. Sie wollen siegen oder untergehen und England, das mit seinem Panzergeschwader im Mittelmeer erscheint, ist bereit dem Untergang der Christen eine Ehrensalbe zu spenden und hinterher für die Türken Victoria zu schießen.

Miszellen.

Dem Stuttg. N. Tagbl. entnehmen wir zur Klärung in der „Hunbefrage“ einen weiteren Art. aus der Feder des Hrn. Prof. Dr. Vogel:

Zur Entstehung der Hundswuth.

Ueber die der Entstehung der Hundswuth zu Grunde liegenden Ursachen, als

welche in der Nr. 125 der „Neuen Tagblatts“ hauptsächlich das Durstleiden genannt wurde, kursorisch verschiedene, theils auseinandergehende Ansichten, welche alle insofern als irrtümlich bezeichnet werden müssen, als sie nicht festhalten, daß die Wuth immer nur auf dem Wege der Infektion zum Ausbruche gelangen kann. Allerdings waren es erst die exakten Forschungen und statistischen Erhebungen der in den letzten Jahren erfolgten großen Seuchenausbrüche in Frankreich, Deutschland, Oesterreich und Rußland, welche viele seither als feststehend betrachteten Lehren der Entstehungsart und Weiterverbreitung der Wuth über den Haufen geworfen und berichtigt haben.

So wollte man gefunden haben, daß gewisse Ursachen, z. B. das Vorkommen der Räden, der unbefriedigte Geschlechtstrieb gewisse Racen, wie Pinischer, Spitzer, Pudel oder das zunehmende Verbastardiren zc. ganz besonders zur Selbstentwicklung der Wuth disponiren — Annahmen, die sich ganz und gar nicht bewährt haben. Ferner wird allgemein große Sommerhitze als Entstehungsursache mit aufgeführt; die Krankheit kommt jedoch, weil nur durch Biß fortgepflanzt, zu allen Jahreszeiten vor, bisweilen gerade in kühlen Sommern häufiger, während sie in heißen gar nicht vorkommt. Ebenso unhaltbar hat daher auch die Annahme sich erwiesen, daß Mangel an Trinkwasser die Wuth hervorrufen könne. Leider wird von den Hundebesitzern in dieser Beziehung viel gesündigt und sicher entspringt hieraus manche Erkrankung, wie sie eben jede Bluteindickung zu Wege bringen kann; keineswegs aber eine so spezifische Erkrankung der Centraltheile des Nervensystems, wie es die Tollwuth ist. Die Wuth entsteht vielmehr nur durch Einführung von Wuthgift in das Blut, das hiedurch wie von einem Fermentkörper zersezt wird, jedoch erst nach Wochen und Monaten den ersten Anstoß zu der furchtbaren Krankheit gibt.

Die Selbstentwicklung der Wuth, deren Möglichkeit noch vor kurzer Zeit ziemlich allgemein auch in der ärztlichen Welt angenommen wurde, wird jetzt nahezu übereinstimmend in Abrede gestellt. Die hauptsächlichsten Beweise lieferten jene Beobachtungen, wie sie in einzelnen Länderstrichen und größeren Städten gemacht wurden, wo sich die Wuth von einem bestimmten Punkte (Infektionsherd) aus nach mehreren Richtungen ausbreiteten. Die Infektionscentren wie der Gang der Seuche konnten ganz besonders in Berlin und 1873—1875 in Wien ebenso genau verfolgt und konstatiert werden, wie der Gang einer andern contagiösen Krankheit und mußten diese auch anderwärts gemachten Wahrnehmungen vollends jeden Zweifel beseitigen, daß es sich bei der Wuth um eine reine Ansteckungskrankheit die nur durch Impfung von Thier auf Thier übergeht, handle, nicht aber um eine in Folge von Selbstentwicklung entstehende Krankheit.

(Schluß folgt.)

Der Vertrag vom 20. Dezember 1603, wodurch Liebenzell mit Schömberg, Schwarzenberg, Biefselsberg, Igelsloch u. s. w. von Baden an Württemberg kam.

(Schluß.)

Schon im darauf folgenden Jahre, den 14. April 1604 wurde der Markgraf Ernst Friedrich, welcher der kalvinischen Lehre zugethan war, in Remchingen vom Schlage getroffen, der seinem Leben noch am gleichen Tage ein Ende machte, als er im Begriff war, die Stadt Pforzheim durch Gewalt zur reformirten Lehre zu bringen, und zu diesem Zweck an der Spitze einer durch bewaffnete Bauern verstärkten Anzahl Soldaten von Durlach aus gegen die unfügliche Stadt gezogen war. Sein Standbild im Chor der Pforzheimer Schloßkirche, in deren Gruft er beigesetzt wurde, zeigt die stattliche Leibesgestalt dieses Fürsten.

Da derselbe keine Nachkommen hinterließ so kam die ganze Markgrafschaft, wie sie Ernst Friedrich theils ererbt, theils an sich geriffen hatte, an seinen Bruder Georg Friedrich, der in der unglücklichen Schlacht bei Wimpfen gegen Tilly und Cordova die protestantische Sache verfocht. Georg Friedrich, der sich schon zu Lebzeiten seines Bruders viel Mühe gegeben hatte, den Verkauf von Liebenzell und Altenstaig zu hintertreiben, bestätigte nach dessen Tod, als Agnat des badischen Hauses, den mit Württemberg abgehandelten Tausch- und Kaufvertrag erst am 20. November 1604 gegen Bezahlung von 28,240 fl. und gegen die Ueberlassung des Rechts den Pfarrer und Mehner zu Hausloot zu ernennen.

Auch die württembergischen Landstände waren mit dem Kauf nicht zufrieden, weil die Orte theils strittig, theils durch geistliche Güter und Gefälle erkaufte, auch mehrertheils schlecht und gering seien, so daß wenig Schatzung daraus erhoben werden könne. Endlich jedoch willigten sie bei stärkerem Drängen des Herzogs in die Bezahlung des Kaufschillings und beide Ämter wurden am 25. Januar 1605 der Landschaft incorporirt.

Nachdem am 16. August 1622 (vier Monate nach der Schlacht von Wimpfen) der Kaiser das Urtheil ausgesprochen hatte, daß der Markgraf von Baden-Durlach die widerrechtlich besetzte Markgrafschaft Baden-Baden den rechtmäßigen katholischen Erben zurückzugeben habe, mußte Baden-Durlach auch die von Württemberg eingetauschte Kellerei Malsch und die Pflüge Otteräweier an Baden-Baden abtreten.

Es beehrte daher Baden-Durlach von Württemberg, auf den Grund der von diesem zugesicherten Gewährleistung, eine Entschädigung, namentlich die Uebergabe von Besigheim und Mundelsheim, weshalb vor dem kaiserlichen Reichskammergericht ein langwieriger Prozeß entstand, welcher erst durch Vergleich vom 29. November 1773 beendet wurde, in Folge dessen Württemberg an Baden seine Rechte auf die Grafschaft Eberstein, den Ort Neuenbürg bei Bruchsal und die Burgvogtei Gernsbach abtrat, und noch 130,000 fl. bezahlte.

Dr. Luß.

(Eine unterbrochene Procession.) In einem Aufsatz des österr. landw. Wochenblatts über die Wildschaden-Erfassung geschieht bei der in Zweifel gezogenen Competenz des bäuerlichen Ortsvorstandes in Jagdsachen eines originellen Vorfalles in Oesterreich Erwähnung, welcher die bäuerliche Jagdpassion selbst bei religiös feierlichen Momenten in drastischer Weise zu Tage treten läßt. Der Sachverhalt ist folgender: In einem Dorf fand die Bitttagsprocession statt, und Jung und Alt begab sich mit dem Pfarrer an der Spitze unter frommen Gesängen und Gebeten in das Freie, um, wie üblich, Segen und Gebeten der Saaten zu ersehen. Nachdem der Zug mitten zwischen grünenden Feldern angelangt, gestaltete sich jedoch die Physiognomie der Procession zu einem gar wunderlichen Bilde, welches, von dem Charakter einer feierlichen religiösen Tendenz gänzlich abweichend, nun ein improvisirtes Jagdvergnügen in bester Form darbot. Ein zartes junges Häslein war nämlich plötzlich von der Pilgerschaar entdeckt und sofort als ein geeignetes Verfolgungsobject von der Gemeinde ohne Rücksicht auf den Zweck und Ernst der Situation freudigst begrüßt worden. Kinder, Männer und Frauen verließen ihren Seelenhirten und veranstalteten mit allen Processionsemblemen ein Rennen, welches, von dem Ortsvorstand geführt, in wilder Leidenschaft so lange fortgesetzt wurde, bis es dem hohen Ortsvorstand gelungen, das Häslein mittelst der großen Oesterzerze für immer unschädlich zu machen.

(Stürmisches Wetter zu erwart. n.) Ein an das Londoner Blatt Standard gerichtetes Schreiben des Herrn S. Sarby (R. N. Marineofficier) vom 5. d. enthält die Mittheilung, daß ungefähr in der Zeit vom 20. bis 24. d. eine sehr große atmosphärische Störung eintreten dürfte, was sowohl der Beachtung der Seeleute als der Landwirthe empfohlen wird, da sicher stürmisches Wetter eintreten werde, und zwar namentlich in der ganzen nördlichen Hemisphäre, aber mehr oder weniger werde dasselbe an allen Plätzen zu bemerken sein. Ich habe (sagt der oben erwähnte Verfasser) die Gründe so oft auseinandergesetzt, daß ich auf eine Wiederholung verzichte, doch sollten Seeleute um so mehr auf ihrer Hut sein, als in diesen Stürmen, auf welche die Mond- und Sonnenstellung einwirkt, das Barometer nicht immer zuverlässig ist. Wie lange nach dem 24. diese Störung dauern wird, ist nicht vorher zu sagen. An der Themse ist am 24. eine hohe Flut zu erwarten, wird jedoch natürlich vom Winde abhängig sein. Wir bezweifeln, so schreibt die Osee-Ztg., daß die Wissenschaft so weit vorgeschritten ist, um derartige atmosphärische Störungen so lange vorher bestimmen zu können, glauben aber doch, unsern Lesern die obige Mittheilung nicht vorenthalten zu dürfen.

Anzeigen für den Enzthäfer vermitteln
in Pforzheim: Dr. Otto Riedler;
in Widdbad: Dr. E. Schobert.